

Ultraliberale Korrespondenz Nr. 63 - 05-10-18

Liberalismus herrscht, wenn die Interessen des einzelnen Bürgers weitmöglichst Vorrang vor den Interessen des Staates geniessen. Faschismus herrscht, wenn die Interessen des Staates weitmöglichst Vorrang vor den Interessen des einzelnen Bürgers geniessen. Peter Paris

Die politisch korrekte Einheitsmeinung: Roger Köppel, Chefredakteur der Schweizer Weltwoche hielt eine interessante Rede bei der liberalen Von Mises Gesellschaft: *Eine grosse Gefahr im heutigen Journalismus sieht Köppel in der Einheitsmeinung. Er erinnerte dabei an das Top-Thema der 80er Jahre, das Waldsterben. Alle schrieben den gleichen Einheitsbrei. Die These, dass in der Zukunft womöglich nicht alle Bäume kaputt gehen würden, wurde in den Medien überhaupt nicht mehr vertreten. Die Berichterstattung im Schweizer Fernsehen in dieser Zeit zeigte Bilder von Geröllfeldern, als ob das Land schon baumfrei wäre, und der oberste Schweizer Militär wurde interviewt, wie das Militär mit der Bedrohung umgehen soll. Mit diesem dramatisierenden Vorgehen wurde ein Meinungsklima erzeugt, das keine Abweichungen mehr zulies. Auch bei Grüner Gentechnik, der Präsidentschaftswahl von Donald Trump oder dem sogenannten Brexit gibt es in den Leitmedien nur eine Sicht der Dinge. Der ganze journalistische Berufsstand ist sozusagen Partei. Diese Entwicklung bezeichnet Köppel als eine beunruhigende Gleichschaltung.*

Ergänzen würde ich noch: Gleichschaltung auch bei der öffentlichen Meinung über Atomkraft, Fracking, staatliche Gängelung in allen Lebensbereichen usw. Ist es nicht merkwürdig, dass in fast all unseren westeuropäischen Medien die Mehrheit der Polen, der Russen, der Briten, der Türken, der Ungarn, der Italiener und vieler anderer mehr - doof sind. Nur unsere Journalisten - das sind die Schlaunen. Wahrscheinlich ist doch, dass bestimmte Meinungen infolge des Geschreis kleiner Extremistengruppen – wie der Ökofaschisten und sonstiger Schützerlinge – so verfestigt haben, dass viele von uns schon Angst haben „politisch unkorrekte“ Meinungen zu äussern um – im übertragenen Sinne - nicht wie im Mittelalter auf dem Scheiterhaufen zu landen.

Schweizer Recht statt fremde Richter ? Am 25-11-18 stimmen die Schweizer darüber ab, ob sie sich weiter den Urteilen internationaler Organisationen unterwerfen wollen. Die Ablehner dieser Initiative verweisen immer auf den ach so vorbildlichen „**Europäischen Gerichtshof**“ in Strassburg, wo es ja sogar zwei Schweizer Richter gibt. Darüber sollten die Schweizer nachdenken. Kürzlich hatten sich zwei Kölner Gerichte durch ihr Urteil in die Geschäftstätigkeit eines Klägers eingemischt und deutsches Recht durchgesetzt, obwohl der Kläger und sein Klient nicht in Deutschland wohnten oder tätig waren. Ein klarer Fall für den „**Europäischen Gerichtshof**“.

Doch der drückte sich – nach bester Beamtenart - und schrieb: "Das Beschwerdeformular enthält keine Angaben zu den Verletzungen der Konvention und ob der innerstaatliche Rechtsweg abgeschlossen ist." Gut, das hätte man ja leicht

klären können, aber dann folgte der Hammer: " *Die eingereichten Unterlagen wurden nicht aufbewahrt. Wenn Sie möchten, dass der Gerichtshof Ihre Beschwerde bearbeitet, müssen Sie ein vollständig ausgefülltes ... neues Formular mit allen Unterlagen ... vorlegen.*" Das ist ein Höhepunkt ekelhafter Behördenarroganz. Auf solche Richterlinge können die Schweizer und auch alle anderen Europäer gern verzichten.

Das passt zu anderen Erfahrungen mit EU-Behörden: Ein Lebensmittelhändler in Benin und eine Firma in Köln wollten Geschäfte machen. Sie baten den Leiter des EU-Büros, Herrn Yves Gillet in Cotonou (Benin) um Auskünfte über die gesetzlichen Möglichkeiten. Aber der gab keinen Termin, liess sich nicht am Telefon sprechen, beantwortete kein Mail und keinen Brief. Nun, wir Europäer haben keine andere Wahl. Wir müssen diese EU von heute zerschlagen und eine neue – liberale EU gründen und ganz besonders die meisten des arroganten - faschitoiden Beamtenpacks feuern.

La langue de bois (die Holzzunge) Sie gilt in Frankreich als eines der wesentlichsten Utensilien eines erfolgreichen Politikers. Ja ein richtiger Politiker schwatzt eben einfach nicht darauf los sondern überlegt sich dreimal was er sagt, besonders wenn die Presse oder das Fernsehen dabei sind. In einer Talk-Schau wurde Macron scharf kritisiert. Er hatte auf der Strasse in einer Menschenmenge ein Gespräch mit einem jungen Arbeitslosen angefangen. Und als dieser sich beschwerte dass er keinen Job fand sagte Macron ihm, dass es in der Hotellerie und Gastronomie und dem Baugewerbe eine Menge unbesetzte Stellen gibt. Hier in der Nähe sei der Boulevard Montparnasse. Er solle doch einfach mal bei Hotels und Restaurants abklappern und würde schon sehen, dass er bald einen Job habe. Das passte den Talkshow-Kritikern überhaupt nicht: Das sei für den jungen Arbeitslosen ja beleidigend. Der sei schliesslich Gärtner und vielleicht würde er in der Gastronomie tatsächlich keinen Job finden und ein Staatsmann solle ohnehin nicht so direkt mit den Leuten sprechen und sich schon gar nicht so konkret äussern. Er müsse eben lernen sich vorsichtiger auszudrücken.

Das musste der Herr Maassen - Chef des Bundesnachrichtendienstes wohl auch lernen. So hat er doch gesagt in Chemnitz seien irgendwelche Leute gar nicht gehetzt worden. So sehe man auf einem schlechten Video dass einige Menschen gerannt sind. Also es kann sein, dass die Leute rannten, obwohl sie gar nicht gehetzt wurden. Es könnte ja auch sein Sie rannten weil sie andere hetzen wollten. Ja es kann auch sein dass der Gärtner in der Hotellerie doch keinen Job findet oder die Restaurants ihn aus irgendwelchen Gründen nicht einstellen wollen. Dann haben Macron und Maassen sich eben geirrt hat. Irren ist eben menschlich, aber nicht staatsmännisch. Und schon gar nicht leitend-beamten-mässig. Staatsmänner und leitende Beamte sollten sich ein Beispiel an der Staatsfrau Merkel nehmen, der es immer gelingt, mit einer Holzzunge so um den Brei herumzureden, dass es nie falsch sein kann. Nur einmal ein einziges Mal hat sie daneben gehauen-wir schaffen das.

Überhaupt kommt es offensichtlich gar nicht darauf an ob jemand etwas gut oder schlecht macht, ob er er oder sie Erfolg hat oder nicht, er/sie dürfen nur keinen Fehler machen, sonst werden sie von den intellektuellen politisch korrekten

Schlaumeier speziell von der Presse schnell aufgespiesst. So ist es dem Spiegel vor Jahren gelungen den Bundespräsidenten Wolf vom Thron zu stossen, weil er von einem Bekannten auf dessen Kosten das Hotelzimmer in München hat in eine bessere Kategorie hieven lassen. Das war so lächerlich - speziell den Spiegel-Lesern gegenüber. Ich habe die weitere Entwicklung der Affäre Wolf im Spiegel gar nicht mehr verfolgen wollen. Nach 50 Jahren Leserschaft habe ich ihn nicht mehr gekauft. Ich wollte vermeiden dass ich weiterhin mich für 4,50 Fr. wöchentlich verarschen lasse.

Ich glaube, ich bin nicht allein. Beispielsweise ist es auch den Trumpwählern völlig egal wenn der mal einen Fehler macht, sich widerspricht, ab und zu daneben haut und seine Meinung oft ändert. Er wird nicht zuletzt deshalb einer der erfolgreichsten Präsidenten sein, weil er sich wie ein normaler Mensch verhält und sagt, was er denkt oder was er sagen will. Es ist kaum zu glauben, dass es einen Stahlarbeiter im mittleren Westen interessiert, ob sich ein paar Russen für oder gegen Trump eingesetzt haben. Viel wichtiger ist ihm, das nun sein Job etwas sicherer geworden zu sein scheint.

Und die meisten - nicht politisch korrekten - europäischen Normalbürger sehen das mit Sicherheit genauso. Sie möchten sich nicht von einem in höheren Sphären lebenden Supermenschen vertreten wissen, sondern von jemandem, der sie versteht, der möglichst auch schon oft daneben gehauen hat und ein paar Pleiten hinlegte und nicht von der Uni bis zum Ministeramt von ihren Steuern lebte.

Eben so jemand – wie Trump, Berlusconi u.s.w. sollte vielleicht seinen Amtseid etwas abändern – mit einem Zusatz:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe, **dies mit der Einschränkung, dass ich dennoch dabei ein normaler Mensch bleiben darf.**“

Mit ultraliberalen Grüßen verbleibe ich, ihr *Peter Paris*

Via Monte Grappa, 2 , I - 21010 Castelveccana (Varese/Italy) Tel. (+39)0332 520318;

Mobil.: 0039 335 6821302 (No SMS)

E-mail: liberalissimo@euroschumann.eu.

Falls Sie vergangene Ausgaben der Ultraliberalen Korrespondenz lesen möchten dann klicken auf auf den Link: <http://www.euroschumann.eu/Liberalissimo> .